

Mit dem Stipendium in der Tasche zur Abschlussprüfung

LEUTE IN DER STADT: Azubi Emad Mohammad aus Ettenheim hat ein Stipendium von IHK und Bildungsministerium erhalten

ETTENHEIM (eri). Vom ersten Tag an wusste er, dass er sich reinhängen würde, in allen Bereichen, die das Leben in Deutschland wichtig für ihn machen: Sprache und Beruf. Emad Mohammad machte sich mit 21 Jahren auf den Weg von Syrien nach Deutschland und wohnt nun schon seit fünf Jahren in Ettenheim. Inzwischen arbeitet er sechs Tage die Woche im hiesigen Edeka-Markt und wird im Sommer dieses Jahres seine Prüfung als Einzelhandelskaufmann ablegen.

Dass er sie bestehen wird, stellt er nicht in Frage. Emad Mohammad ist ehrgeizig und weiß, dass er lernen kann. Er hat nicht nur seine Sprachscheine mit Bravour bestanden, auch hält er seit kurzem ein Stipendium von Industrie- und Handelskammer und Bundesministerium für Bildung und Forschung in Händen. Als Stipendiat in der Begabtenförderung berufliche Bildung kann er damit nach Abschluss seiner Ausbildung den Handelsfachwirt draufsetzen. „Noch einmal drei

Jahre“, sagt Emad Mohammad. Er möchte die Ausbildung berufsbegleitend machen, weil er dann schon dieses Jahr beginnen und gleichzeitig Berufserfahrung sammeln kann.

Als er vor fünf Jahren mit weiteren vier Flüchtlingen aus seinem Land nach Ettenheim kam, zogen erst einmal alle in eine Wohngemeinschaft. Inzwischen sei nur noch ein Mitbewohner da. „Wir kommen gut miteinander aus und genießen es, dass es ruhiger geworden ist und wir uns auf unsere Arbeit konzentrieren können“, sagt Emad Mohammad. Soziale Kontakte habe er wenige: Die Verbindung zu seinem damaligen Sozialarbeiter und den ersten Helfern in Ettenheim sei eine stabile Größe. Außerdem habe er – vor Corona – einmal pro Woche mit einer Hobbymannschaft in der Heimschule gekickt.

Seine Familie sei durch den Krieg in Syrien auseinandergerissen worden: Eltern und zwei Geschwister wohnten noch in



PHOTO: ERIKA SIEBERTS

Emad Mohammad

Damaskus. Ein Bruder sei ebenfalls nach Deutschland gekommen. Bedingt durch unterschiedliche Zeiten und Wege sei dieser in Bayern gelandet und arbeite bei einem Paketdienst.

Emad Mohammad hat seinen Ausbildungsplatz über das Internet gefunden. „Ich wohne zwar in der Nähe des Marktes, aber ich hätte mich nie getraut, einfach hinzugehen und mich vorzustellen“, sagt er. Die Ausbildung als Einzelhandelskaufmann sei das einzige gewesen, was er gefunden habe. Er zuckt mit den Schultern. „Aber es war ein Treffer. Der Job macht mir Spaß.“ Angefangen habe er mit einem dreiwöchigen Praktikum, dann habe er in Teilzeit gearbeitet und schließlich seinen Lehrvertrag unterschrieben. „Die Arbeit hat mir Selbstvertrauen gegeben“, konstatiert der Azubi. „Ich traue mich nun auch, Menschen in höheren Positionen anzusprechen, oder in der Personalabteilung zu fragen, wie es für mich weitergehen kann.“ Seine Urkunde zeigt er auf dem Smartphone, dabei strahlt er. „Mein Plan war, dass ich aufsteige“, betont er, als würde er sich das immer wieder vorsagen. „Jetzt bin ich dabei, aber ich weiß nicht, was auf mich zukommt.“